

# Ausgewählte Artikel der Öffentlichkeitsarbeit

# Klimaschutz: Ganderkese ganz vorn

## Umwelthilfe verleiht Urkunde

Die Deutsche Umwelthilfe hat Ganderkese in einem bundesweiten Wettbewerb zur „Klimaschutzkommune“ ernannt. In ihrer Größenklasse hat die Gemeinde den dritten Platz erreicht.

VON REINER HAASE

**BERLIN-GANDERKESEE.** Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat gestern die Gemeinde Ganderkese mit dem dritten Preis im Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“ für Kommunen bis 100.000 Einwohner ausgezeichnet. „Gerade die Mittelstädte können den Klimaschutz zum wesentlichen Baustein der Stadtentwicklung machen. Wie der Wettbewerb zeigt, werden die Möglichkeiten mittlerweile erkannt und ergriffen“, kommentierte Thomas Pyhel, der stellvertretende Leiter der Abteilung Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

„Das Ergebnis zeigt, dass die Gemeinde auf dem richtigen Weg ist, mit klimaschonenden Planungen den Klimaschutz entscheidend voranzubringen“, stellt Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas fest. Sie war gestern mit Hanna Otter-Sandstedt vom Bürgerbus-Verein, Hartmut Lammert vom Aktionsbündnis „Prima Klima“, dem Grünen-Ratsherrn und Mitarbeiter des Umweltzentrums Hollen, Martin Brinkmann, und mit Karen Becker, der Klimaschutzbeauftragten der Gemeinde, beim Festakt in Berlin und hat die Urkunde

„Klimaschutzkommune 2010“ in Empfang genommen.

In der Laudatio heißt es, dass die Reduzierung des Energieverbrauchs in den gemeindeeigenen Gebäuden zwischen 2003 und 2008 um über 30 Prozent eine außergewöhnliche Leistung darstellt. „Den Löwenanteil am Erfolg“, so die Bürgermeisterin, „tragen das Regionale Umweltzentrum Hollen und die Hausmeister, die sich gemeinsam mit großem Engagement für die Energiesparprogramme in den Schulen und Sportstätten einsetzen.“ Aber auch die Nutzer hätten ihr Verhalten geändert und zum Gewinn des Titels „Klimaschutzkommune“ beigetragen. Der Bürgerbus helfe, den Autoverkehr einzudämmen, das „Prima-Klima“-Bündnis rücke das Thema Klimaschutz ins Bewusstsein und informiere über den Klimawandel einschließlich der globalen Folgen.

•Übrigens auch am heutigen Dienstag: „Prima Klima“ hat den Oldenburger Universitätsprofessor Dr. Niko Paech eingeladen. Er spricht um 19.30 Uhr im Rathaus über „Die Grenzen des Wachstums.“

### ZWEITER IM LANDE

Zur „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“ ist gestern Freiburg im Breisgau ernannt worden. Ganderkese hat in der Gesamtwertung unter 73 Städten und Gemeinden den 18. Platz erreicht und wurde unter den 27 Mitbewerbern mit 20.000 bis 100.000 Einwohnern hinter Esslingen und Ludwigsburg gleichauf mit Norderstedt Dritter. Aus Niedersachsen rangiert nur Hannover vor Ganderkese. HAS

Delme Report

vom 31. Okt. 2010



Bei der Preisübergabe (von links): Rainer Baake (Deutsche Umwelthilfe), Prof. Dr. Mojib Latif (Leibniz-Institut und Schirmherr des Wettbewerbs), Hartmut Lammert (Aktionsbündnis „Prima Klima“, Ganderkesee), Martin Brinkmann (Regionales Umweltzentrum Hollen (RUZ)), Karen Becker (Klimaschutzbeauftragte der Gemeinde Ganderkesee), Hanna Otter-Sandstedt (BürgerBus Ganderkesee e.V.), Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas, Prof. Dr. Harald Kächele (Bundesvorsitzender der Deutschen Umwelthilfe) und Ute Garrelts (Klimaschutz-Initiative CO2NTRA). Foto: Deutsche Umwelthilfe

# Kluges Energiemanagement

## Ganderkesee ist „Klimaschutzkommune 2010“

**GANDERKESEE.** Die Gemeinde Ganderkesee hat sich jetzt beim Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“ in der Teilnehmerklasse bis 100 000 Einwohner unter 27 Teilnehmerkommunen den 3. Platz sichern können. Am Montag war eine Delegation aus der Gemeinde nach Berlin gereist, um die Auszeichnung in Empfang zu nehmen.

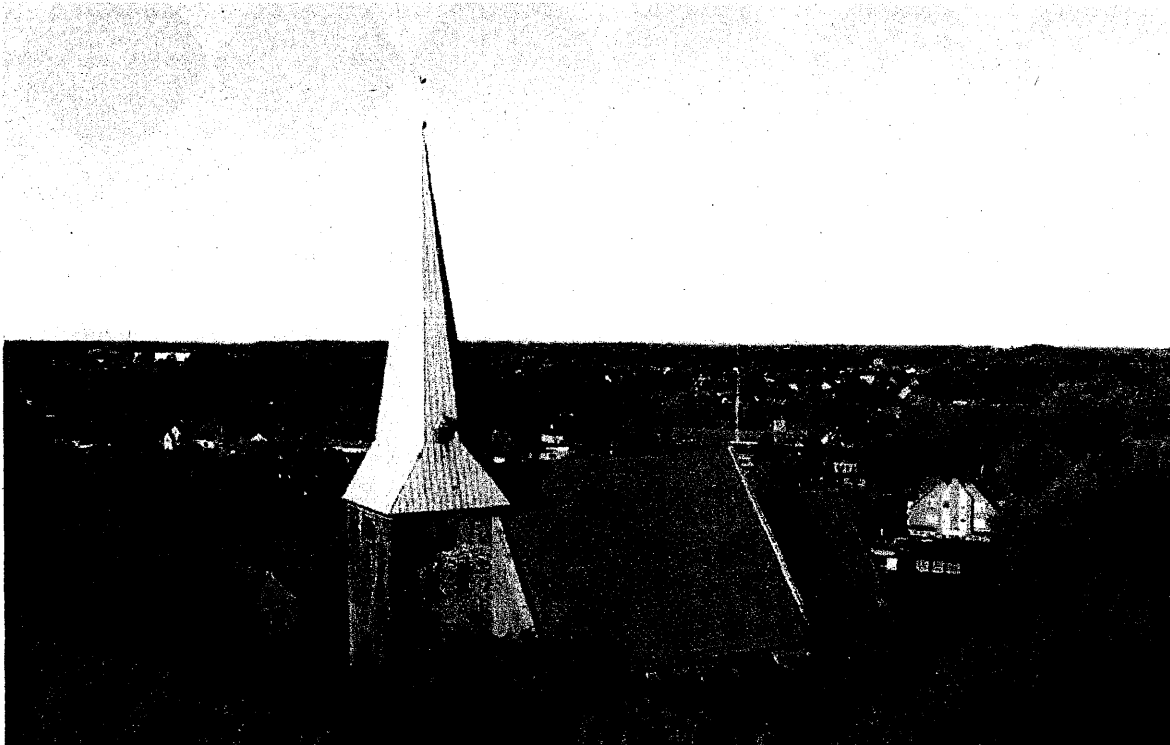
Insgesamt hatten sich 73 Städte und Gemeinden aus ganz Deutschland an dem Wettbewerb beteiligt. Die jeweils besten drei Kommunen in den Teilnehmerklassen bis 20 000 Einwohner, bis 100 000 Einwohner und über 100 000 Einwohner, wurden mit dem Titel „Klimaschutzkommune 2010“ gewürdigt.

In der Laudatio heißt es, dass die Reduzierung des Energieverbrauchs in den gemeindeeigenen Liegenschaften in den Jahren 2003 bis 2008 um mehr als 30 Prozent eine außergewöhnliche Leistung Ganderkesees darstelle. Dies sei das Ergebnis eines klugen Energiemanagements.

„Das Ergebnis zeigt,“ so Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas, „dass die Gemeinde auf dem richtigen Weg ist, mit klimaschonenden Planungen den Klimaschutz entscheidend voranzubringen.“ Zu diesem Erfolg hätten viele Beteiligte beigetragen. So der Verein BürgerBus Ganderkesee, durch den der Individualverkehr reduziert worden sei, oder auch das Aktionsbündnis „Prima Klima“, das das

Thema Klimaschutz in das Bewusstsein der Ganderkeeser rücke. Den Löwenanteil am Erfolg hätten jedoch das Regionales Umweltzentrum Hollen (RUZ) und die Hausmeister, die sich gemeinsam mit großem Engagement für die Energiesparprogramme in den Schulen und Sportstätten einsetzen würden. „Einen erheblichen Anteil haben aber auch Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände, die als Nutzerinnen und Nutzer durch Verhaltensänderungen zum Erfolg des Energiesparprojektes beitragen. Ihnen allen gilt ein besonderer Dank. Ohne sie wäre die Benennung zur Klimaschutzkommune nicht möglich gewesen“, so Gerken-Klaas abschließend.

### 3. PLATZ IN DER TEILNEHMERKLASSE BIS 100.000 EINWOHNER: GEMEINDE GANDERKESEE



Der Gemeinde Ganderkesee aus Niedersachsen ist es gelungen, den Energieverbrauch ihrer Liegenschaften in den Jahren 2003 bis 2008 um mehr als 30% zu reduzieren. Derart hohe Einsparungen stellen eine außergewöhnliche Leistung dar und sind letztlich das Ergebnis eines klugen Energiemanagements, das sich sowohl an die Nutzer kommunaler Gebäude richtet als auch die Gebäude selbst in Angriff nimmt.

Auf der Gebäudeseite wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen an der Außendämmung und Haustechnik vorgenommen. Bestes Beispiel ist die technische Sanierung der Sporthalle Heide im Jahre 2008. Die Erneuerung der Heizungsanlage und der vorhandenen Beleuchtungstechnik hat zu Einspareffekten von über 50% geführt. Durch weitere Sanierungsarbeiten, beispielsweise an der Grundschule Heide oder dem Schulzentrum Bookholzberg, hat man mittlerweile zahlreiche Möglichkeiten zur technischen Energieeinsparung umgesetzt und die Aufmerksamkeit zunehmend auf den Bereich der verhaltensbedingten Einsparungen gelegt.

Die Aktion „Klimaschutz in Sportstätten“ kann diesbezüglich als äußerst erfolgreiches Projekt bezeichnet werden. Nach dem Grundsatz des Förderns und Forderns wird versucht, auf das Nutzerverhalten einzuwirken. Einerseits werden die Sportler durch Energiespartrainings über die technischen Eigenheiten ihrer Gebäude und mögliche Einsparpotentiale informiert, andererseits werden Vereine an den Betriebskosten ihrer Anlagen beteiligt. Die Motivation zum klimafreundlichen Alltagshandeln konnte damit deutlich erhöht werden. Ähnliche Modelle werden auch in Kindergärten und Schulen durchgeführt. Es ist zu hoffen, dass dieser Ansatz auch in Zukunft weiter Schule macht und sich die erzielten Erfolge in vielen weiteren Kommunen wiederholen lassen!



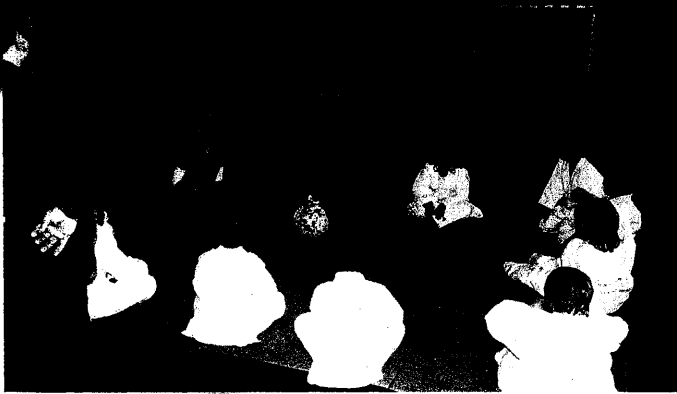
Fällt Ihnen das auch manchmal auf: Ständig ist in den Umkleidekabinen das Licht eingeschaltet, auch wenn keiner mehr drin ist! Wie schon so oft, ist die volle Wettkampfbeleuchtung in der Halle unnötig eingeschaltet! Wieder mal hat keiner dem Hausmeister Bescheid gegeben, dass seit Tagen ein Wasserhahn tropft! Und heute steht schon wieder, bei Minusgraden draußen, die Hallentür offen und keiner macht sie zu!

Das lässt sich ändern: Machen Sie doch mal ein Energiespar-Training!

Ein Energiespar-Training ist eine kurze Einheit von ca. einer halben Stunde, die vor oder nach einem normalen Training mit jungen Sportlern durchgeführt wird. Ziel ist es, die jungen Sportler für Fragen des Klimaschutzes und des Energiesparens zu sensibilisieren. Durch einen bewussteren Umgang mit der Sporthallen-Technik sollen Verhaltensänderungen bewirkt werden, die helfen, den Energieverbrauch der Sporthalle zu reduzieren und so einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Judokas diskutieren über Klimaschutz.

**Wichtig ist, dass die jungen Sportler dabei auch ganz konkrete Handlungsweisen trainieren, die sie leicht im Trainingsalltag umsetzen können.**



Geleitet wird das Energiespar-Training zum Beispiel von einem normalen Trainer, einem ehrenamtlichen Vereinsmitglied oder einem externen Helfer (zum Beispiel einer Umweltbildungseinrichtung). Sinnvoll ist der Beginn kurz mit den Sportlern den Zusammenhang von Energieverbrauch und Klimaschutz zu diskutieren. Anschließend wird gemeinsam mit dem Energiespar-Trainer die Sporthalle ausgiebig unter Energiespar-Gesichtspunkten erkundet und dabei werden - mit möglichst viel Spaß - alle wichtigen technischen Einrichtungen selber ausprobiert.

Zum Beispiel die **Beleuchtung** in der Halle „richtig“ einzuschalten ist manchmal gar nicht so leicht: Die Schalttafeln sind



Sportlerinnen probieren die Schalttafel aus.

oft unübersichtlich gestaltet. Ist es eigentlich wirklich nötig? Muss es immer die volle Wettkampfbeleuchtung sein? Hier hilft nur ausprobieren und mitdenken ist ausdrücklich erwünscht!

Die **Umkleieräume** und **Duschen** dürfen nicht vergessen werden, denn auch hier kann richtiges Verhalten trainiert werden, indem Fragen gestellt und geklärt werden:

- » Geht das Licht automatisch per Bewegungsmelder aus oder muss es der Letzte im Raum beim Verlassen ausschalten?
- » Darf an den Thermostaten gedreht werden und wenn ja, was bewirkt dies?
- » Wer macht eigentlich die Lüftungsfenster in den Duschen wieder zu und wann?

Sehr hilfreich ist es, wenn dabei auch Bereiche wie der **Heizungsraum** oder andere **Technikräume** gezeigt werden, die sonst den Sportlern verborgen bleiben. Das macht den Rund-



Judokas probieren an der Schalttafel.



Wie funktioniert ein Thermostat?

gang besonders spannend und die jungen Sportler bekommen ein Gefühl dafür, wie groß der Aufwand ist, um zum Beispiel ihre Halle mit der nötigen Wärme zu versorgen. Toll ist es, wenn der Hausmeister dabei ist und Hilfestellung bei komplizierteren Technikfragen gibt. Die Trainer kennen in der Regel auch nicht alle Details der Techniksteuerung und lernen so auch noch etwas dazu. Spielerisch lernen die jungen Sportler so, wie auch sie mit-helfen können, Energie in ihrer Sporthalle zu sparen, Kosten für den Verein zu senken und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

eigentlich immer das Licht in der Umkleide an? Habt ihr noch kein Energiespar-Training gemacht? Interessiert ihr euch nicht für Klimaschutz?“

Das Energiespar-Training wurde vom Umweltzentrum Hollen



Der Energiespar-Trainer stellt Fragen.

im Rahmen des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projektes „Klimaschutz im Sportverein“ gemeinsam mit Sportvereinen entwickelt und erprobt. In diesen Vereinen wird dieses Training nun für Trainings-Gruppen regelmäßig angeboten und ist gewöhnlicher und selbstverständlicher Bestandteil des Vereinslebens.

Interessierte, die mehr über ein Energiespar-Training wissen möchten, bekommen mehr Informationen unter [www.energiespar-training.de](http://www.energiespar-training.de) oder wenden sich an den Landessportbund Bremen ([www.lsb-bremen.de](http://www.lsb-bremen.de)) oder das Umweltzentrum Hollen ([www.ruzhollen.de](http://www.ruzhollen.de)).



Der Hausmeister zeigt den Heizungskeller.

**K W H**  
Am Ende des Energiespar-Trainings hat sich die Einstellung der Sportler ein wenig geändert. Die Sporthalle ist ein Stück weit mehr zu „IHR“ Halle geworden. Sie steht nicht nur ihnen frei zur Verfügung gestellt wird, sondern sie übernehmen auch selbst ein Stück weit Verantwortung und nehmen das erlernte Wissen tragen die Sportler mit nach Hause und verbreiten es auch bei Wettkämpfen mit anderen Vereinen: „Wieso lasst ihr



Energiespar-Training erfolgreich bestanden.

Fotos: Umweltzentrum Hollen

**Der Übungsleiter** – Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

• **Herausgeber und Verlag:** Limpert Verlag GmbH, Industriepark 3, 59299 Wiebelsheim, Tel. 067 667/993-160, Fax: 067 667/993-360, E-Mail: [vertrieb@limpert.de](mailto:vertrieb@limpert.de)  
 • **Redaktion:** Carsten Ebert, Limpert Verlag, Tel. 067 667/993-212, E-Mail: [ebert@limpert.de](mailto:ebert@limpert.de), Gestaltung und Satz: Limpert Verlag, 10269 Reinhardt  
 © Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtseutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verleges. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.  
 In Zusammenarbeit mit: LSB Hessen, LSB Niedersachsen, LSB Rheinland-Pfalz, LSB Sachsen

[www.uebungsleiter.com](http://www.uebungsleiter.com)

ISSN 0342-8419



JUGEND FÜR UMWELT UND SPORT

# Urkunde

JUUS-Wettbewerb 2010

für Ferienfreizeiten und -aktionen

*„Natürlich sportlich – Sport und Umwelt gehören zusammen“*

**Lisa Kolata**

**Umweltzentrum Hollen**

belegte mit ihrem Wettbewerbsbeitrag

**„Energiespar-Training“**

den

**6. Platz**

Martina Bucher

dsj-Vorstandsmitglied

Johannes Stahr

NAJU-Vorstandsmitglied





# Freiwilliges Jahr als Brücke zum Beruf

## Umweltzentrum hat derzeit zwei FÖJ-Teilnehmerinnen

VON BERNHARD KOMESKER

**Ganderkesee-Hollen. Als vor Jahresfrist für Daniela Hutfilter und Lisa Kolata das Ende ihrer Schulzeit am Willms-Gymnasium nahte, da wussten beide Delmenhorsterinnen nicht so recht, wie es nun für sie weiter gehen sollte. In der Zeitung lasen sie, dass das Regionale Umweltbildungszentrum (RUZ) zum September 2009 noch Teilnehmer fürs Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) suche. Sie bewarben sich, wurden genommen und haben es nicht bereut.**

Seit 14 Jahren gibt es in Hollen die Möglichkeit, ein ökologisches Bildungsjahr zu absolvieren. Vor zwei Jahren kam außerdem das „FÖJ im Sport“ dazu; das ist nun die Sache von Lisa, die das Umweltzentrum schon als Grundschülerin kennenlernte. An der Seite von RUZ-Mitarbeiter Martin Brinkmann arbeitet sie nun im Energiesparprojekt mit: „Wir gehen in die Turnhallen und machen Energiespartrainings mit den Sportgruppen“, erzählt Lisa.

Das Konzept wurde von ihrer Vorgängerin Karolina Otte mit entwickelt; die war 2008 eine der landesweit fünf ersten FÖJlerinnen im Sport überhaupt. Zielgruppe sind die Kinder, um möglichst früh den Ge-

danken des Energiesparens zu verankern. Die zweite Säule der Arbeit findet in Hollen statt; hier sind regelmäßig Schulklassen und Kindergartengruppen zu Besuch, um etwa Energieverschwender aufzuspüren und sogenannte Energieteams zu schulen. Diese Teams machen sich anschließend an ihren jeweiligen Schulen daran, auf Verhaltensänderungen hinzuwirken.

„Wir haben zunächst geglaubt, dass es im Vorschulalter noch zu früh ist, aber seit wir hier im Vorjahr die ersten Erzieherinnen geschult haben, sehen wir das anders“, erzählt die RUZ-Geschäftsführerin Marina Becker-Kückens. Sie löste gestern für das Pressegespräch Lisa und Daniela kurzzeitig ab, die sich um 16 Braker Kindergartenkinder zu kümmern hatten.

### Besuch beim Stromzähler

Da wurde dem Stromzähler ein prüfender Besuch abgestattet, mit Solarzellen gebastelt und ein Fahrraddynamo in Gang gebracht. An solchen Tagen geht Daniela Hutfilter ihrer FÖJ-Kollegin zur Hand. Wenn gesunde Ernährung auf dem Stundenplan steht, ist es umgekehrt. „Man lernt die Arbeitswelt kennen und nimmt viel mit für später“, so Danielas Zwischenbilanz. Das können Brot- und Marmeladenrezepte sein – oder auch die Überlegung, im Herbst vielleicht ein Pädagogikstudium zu beginnen. „Hier ist immer was los, und auch wenn sich die Themen wiederholen – durch die Kinder ist es doch immer wieder anders.“

Auch Lisa sagt, es mache ihr Freude, etwas zu vermitteln, „Man kriegt positives Feedback.“ Und das eigene Umweltbewusstsein werde nebenbei auch geschärft. Das Taschengeld von monatlich 235 Euro bessere sie durch einen Nebenjob auf. Den Informations- und Erfahrungsaustausch mit anderen FÖJlern im Land wollen beide nicht missen. Fünf jeweils fünftägige Seminare sind dafür vorgesehen. Näheres unter [www.ruzhollen.de](http://www.ruzhollen.de) oder [www.nna.de](http://www.nna.de)



Daniela (hinten links) und Lisa beobachten das Dynamo-Experiment der Kinder. FOTO: BKO



DOSB | Sport bewegt!

**DOSB | Kooperation Sport und Umwelt**  
 Projektdokumentation

# I Energiemanagement und Umweltbildung in Sportvereinen

Landessportbund Bremen und Regionales Umweltzentrum (RUZ) Hollen

## Ausgangslage und Zielsetzung

Energiesparpotenziale in Sportvereinen beziehen sich häufig auf bauliche Maßnahmen im Rahmen von Modernisierung und Sanierung, die zwar ein hohes Einsparpotenzial aufweisen, aber zum Teil auch hohe Investitionen erfordern. Aufgrund mangelnder Finanzmittel unterbleiben diese dann oder sie werden vertagt. Erfahrungen aus dem kommunalen Bereich belegen, dass auch mit nicht- und gering-investiven Maßnahmen erhebliche Einsparungen einhergehen können. Daher wurde der Schwerpunkt des Projekts auf Maßnahmen gelegt, die ohne größere Investitionen umgesetzt werden können, indem Vereins-Mitarbeiter und Sportler für das Thema sensibilisiert werden und die Entwicklung des Energie- und Wasserverbrauchs transparent gemacht wird.

## Maßnahmen und Ergebnisse

Der Landessportbund Bremen betreibt das zentrale Sporthallenmanagement für alle Sporthallen der Stadt. Im Rahmen des Projekts wurde die internetbasierte Datenbank um ein Modul erweitert, welches den neun teilnehmenden Vereinen während der Pilotphase des Projektes erlaubte, die Zählerstände im Bereich Strom und Wasser monatlich in eine Internetmaske einzugeben. Dank einer übersichtlichen tabellarischen und grafischen Auswertung war der Verein in der Lage, sich einen schnellen Überblick über den Verbrauch und seine zeitliche Entwicklung zu verschaffen (vgl. Abb. 1).

Der Zugang zu den Daten erfolgt passwortgeschützt. Die Struktur der Eingabe- und

Auswertungsmöglichkeiten konnte über einen Testzugang auf der Projektwebsite [www.energiespar-training.de](http://www.energiespar-training.de) nachvollzogen werden.

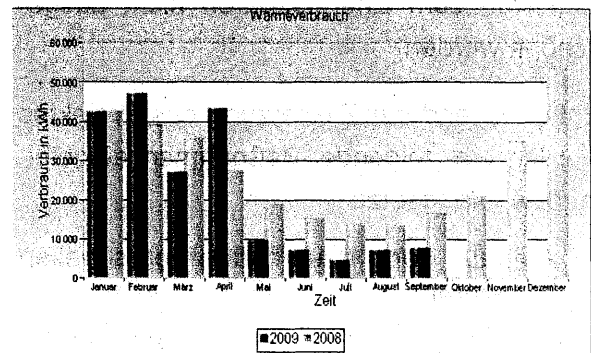


Abb. 1: Wärmeverbrauch im Jahresvergleich

Während der Projektlaufzeit werden insgesamt vier Workshops durchgeführt, in denen der Umgang mit dem Energiemanagement-Instrumentarium sowie die Interpretation der Daten vorgestellt und intensiv erörtert wurde. Die Diskussion über die Ursachen der unterschiedlichen Ergebnisse bzw. des zeitlichen Verlaufs führte zu einem intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinen. Die Möglichkeiten zur Umsetzung nicht-investiver Einsparmaßnahmen sowie die bereits vorhandenen Erfahrungen damit, wurden durch ein Ingenieurbüro moderiert.

Während bei den beteiligten Bremer Vereinen der Projektschwerpunkt auf der Einrichtung eines Energiemanagements lag, zielte der vom Umweltzentrum Hollen verfolgte Ansatz auf die positive Beeinflussung des Nutzerverhaltens, um den Energieverbrauch signifikant und nachweisbar zu senken. Gemeinsam mit den am Projekt beteiligten niedersächsischen Vereinen wurden entsprechende Bildungsmaßnahmen erprobt.

Der Hauptansatzpunkt besteht darin, dass bei den aktiven Sportler/-innen und den Verantwortlichen im Sportverein in der Regel wenig Problembewusstsein in Bezug auf einen umweltschonenden Vereinsbetrieb vorhanden ist. Zudem mangelt es häufig am notwendigen Engagement oder es fehlt am technischen Verständnis, so dass die Möglichkeiten zum Energiesparen nicht ausgeschöpft werden.

Entsprechend der Zielsetzung des Projektes wurden u.a. folgende Maßnahmen eingeleitet bzw. umgesetzt:

- Aufbau von dauerhaften personellen Strukturen
- Klärung von Kompetenzen und Verantwortung
- Vermittlung des Kontexts bzw. des Sinns von Maßnahmen
- Vermittlung von entsprechendem Know-How.



Abb. 2: Energiespar-Training vor Ort

Die praktische Umsetzung vor Ort erfolgte u.a. in Form so genannter Energiespar-Trainings. Im Rahmen einer handlungsorientierter Schulungseinheit, die in das reguläre Sport-Training integriert ist, wurden vor allem junge Sportler/-innen für den Klimaschutz sensibilisiert und in die Funktionsweise von technischen Anlagen eingewiesen.

Die Schulungen wurden meistens von einer Teilnehmerin des „Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) im Sport“ oder einem Projektmitarbeiter geleitet. Geplant ist, dass künftig auch engagierte Trainer, Vereinsmitglieder, Eltern oder Teilnehmer/-innen eines „Freiwilligen Sozialen Jahrs (FSJ) im Sport“ die Schulungen durchführen.

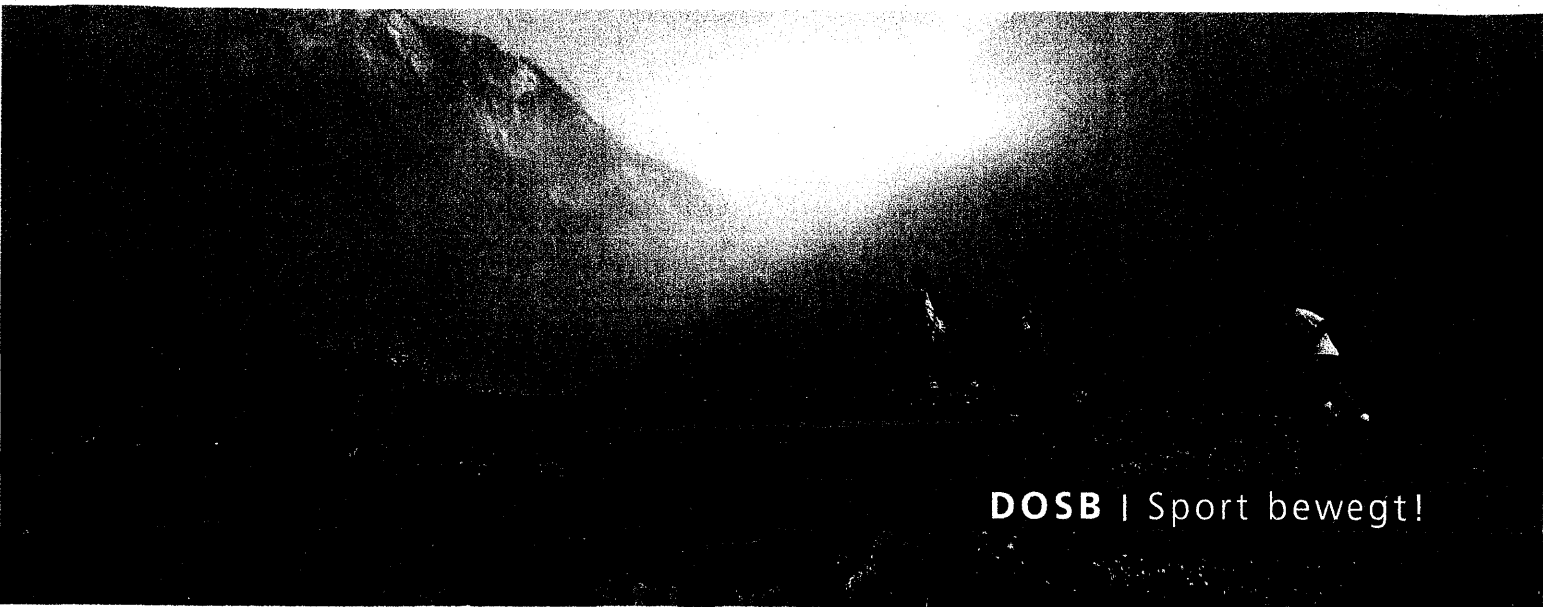
## Fazit

Um die für ein erfolgreiches Energiemanagement erforderlichen Strukturen aufzubauen und die Routine eines regelmäßigen Controllings zu entwickeln, ist eine lange Anlauf-Phase erforderlich. Zudem hat sich gezeigt, dass viele Vereine bei bekannt gewordenen Problemen und Missständen auf externe Hilfe angewiesen sind, um diese schnell und wirksam abstellen zu können. Im Rahmen des Projekts konnte dies teilweise durch eine Vor-Ort-Betreuung durch das RUZ Hollen gewährleistet werden.

Die Idee des Projektansatzes in Niedersachsen, dass Sportvereine allein durch Engagement und Motivation aller Nutzer einer Sportstätte, einen signifikanten Beitrag zum Energiesparen und damit zum Klimaschutz leisten können, scheint sich zu bewahrheiten. Die Wirksamkeit einzelner Maßnahmen und die allgemeine Übertragbarkeit auf andere Vereine muss jedoch noch genauer untersucht werden.

## Kontakt

Klaus Peter  
Landessportbund Bremen  
peter@lsb-bremen.de  
www.lsb-bremen.de



**DOSB** | Sport bewegt!

## **DOSB | Nachhaltiges Sportstättenmanagement**

Dokumentation des 17. Symposiums  
zur nachhaltigen Entwicklung des Sports

vom 10. – 11. Dezember 2009 in Bodenheim/Rhein

# Nutzung von Einsparpotentialen in Sportvereinen durch Energiemanagement am Beispiel Bremen

Dedo von Krosigk

## Einführung

Die Untersuchung von Energiesparpotentialen in Sportvereinen konzentriert sich häufig auf größere bauliche und technische Maßnahmen, die zwar ein hohes Einsparpotential aufweisen, aber auch hohe Investitionen erfordern. Aus Kapitalmangel unterbleiben diese dann oft oder sie werden aufgeschoben. Erfahrungen aus dem kommunalen Bereich belegen, dass auch mit nicht- und gering-investiven Maßnahmen erhebliche Einsparungen zu erzielen sind.

Daher wurde der Schwerpunkt des von der DBU geförderten Projekts auf Maßnahmen gelegt, die ohne größere Investitionen umgesetzt werden können, indem Vereins-

Mitarbeiter und Sportler für das Thema sensibilisiert werden und die Entwicklung des Energie- und Wasserverbrauchs transparent gemacht wird.

In Bremen nehmen im Rahmen der seit Anfang 2008 durchgeführten Pilotphase des Projekts neun Vereine teil, die über eigene Sportstätten verfügen. Sowohl die Größe der einbezogenen Anlagen (zwischen 1700 und 5500 m<sup>2</sup> Bruttogrundfläche) als auch deren energetische Standard und damit der Energie- und Wasserverbrauch variiert stark. Um die Vereine untereinander vergleichbar zu machen, wurden die Verbrauchsdaten in Abbildung 1 auf die Bruttogrundfläche bezogen.

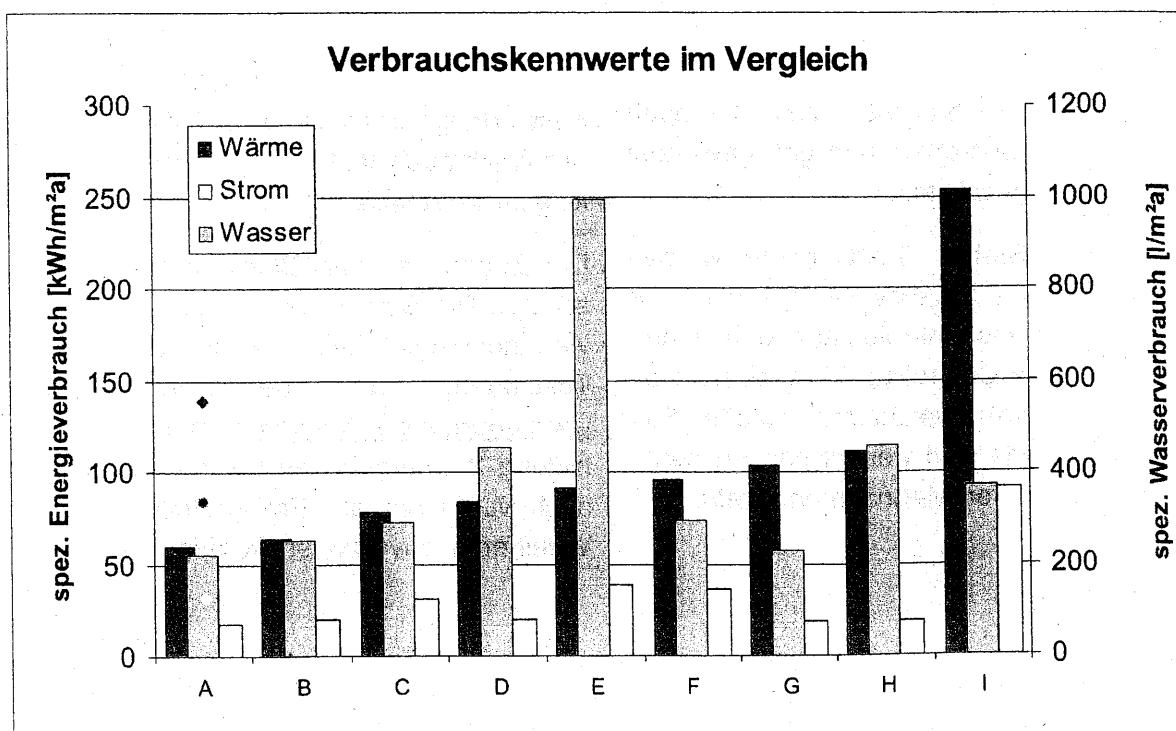


Abb. 1: Spezifischer Energie- und Wasserverbrauch der Bremer Vereine

Der Vergleich mit bundesdeutschen Mittelwerten, die links in Form farbiger Punkte angegeben sind, zeigt, dass der spezifische Heizenergie- und Stromverbrauch in den teilnehmenden Sportanlagen bis auf eine Ausnahme als günstig eingestuft werden kann. Beim Wasserverbrauch liegt das Niveau etwas schlechter, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Ausreißer bei Verein E durch die Sportplatzbewässerung verursacht wird.

Beim Vergleich der Vereine untereinander wird deutlich, dass sich der Verbrauch pro Fläche um mehr als den Faktor 2 unterscheidet. Diese Unterschiede sind einerseits nutzungsbedingt oder vom Baualter und der nur mit größeren Investitionen zu verbessernden energetischen Qualität der baulichen und technischen Anlagen abhängig. Sie liegen aber zu einem erheblichen Teil auch an der Art und Weise, wie die Anlagen betrieben und genutzt werden (Wartung, Regelung, Nutzerverhalten).

Ziel ist es daher, diese Faktoren positiv zu verändern und durch regelmäßige Überwachung des Verbrauchs Veränderungen rechtzeitig zu bemerken und ggf. geeignete Maßnahmen einzuleiten.

In den neun Bremer Sportvereinen wurden im Rahmen des Projekts Strukturen für die Einrichtung eines Energiemanagement aufgebaut und die Controlling-Tätigkeit über einen Zeitraum von zwei Jahren begleitet. Folgende Bausteine sind wesentliche Elemente des durchgeführten Maßnahmenpakets:

## Einrichtung und Betreuung des Energiemanagement

Konsequentes Energie-Controlling schafft eine wichtige Grundlage für verbrauchsmindernde Maßnahmen, indem es das Bewusstsein für das Thema schafft bzw. erhöht und in vielen Fällen erstmalig einen vertieften Überblick über den Ressourcenverbrauch und die damit verbundenen Kosten herstellt. Die Durchführung des Energiemanagements in Sportvereinen ist grundsätzlich in Eigenregie möglich, es fehlt allerdings in der Regel an einem geeigneten Instrumentarium und einer Hilfestellung bei der Einführung.

Der Landessportbund Bremen hat jüngst das zentrale Sporthallenmanagement für die ca. 200 Sporthallen der Stadt Bremen und der vereinseigenen Sporthallen übernommen. Im Rahmen des Projekts wurde die internetbasierte Datenbank um ein Modul erweitert, das es den teilnehmenden Vereinen erlaubt, die Zählerstände monatlich in eine Internetmaske einzugeben und sich dank einer übersichtlichen tabellarischen und grafischen Auswertung einen raschen Überblick über den Verbrauch und seine zeitliche Entwicklung zu verschaffen.

Der Zugang zu den Daten ist passwortgeschützt. Die Struktur der Eingabe- und Auswertungsmöglichkeiten kann über einen Testzugang auf der Projektwebsite [www.energiespar-training.de](http://www.energiespar-training.de) mit den in Abbildung 2 angegebenen Login-Daten jedoch auch von nicht am Projekt teilnehmenden Vereinen nachvollzogen werden.

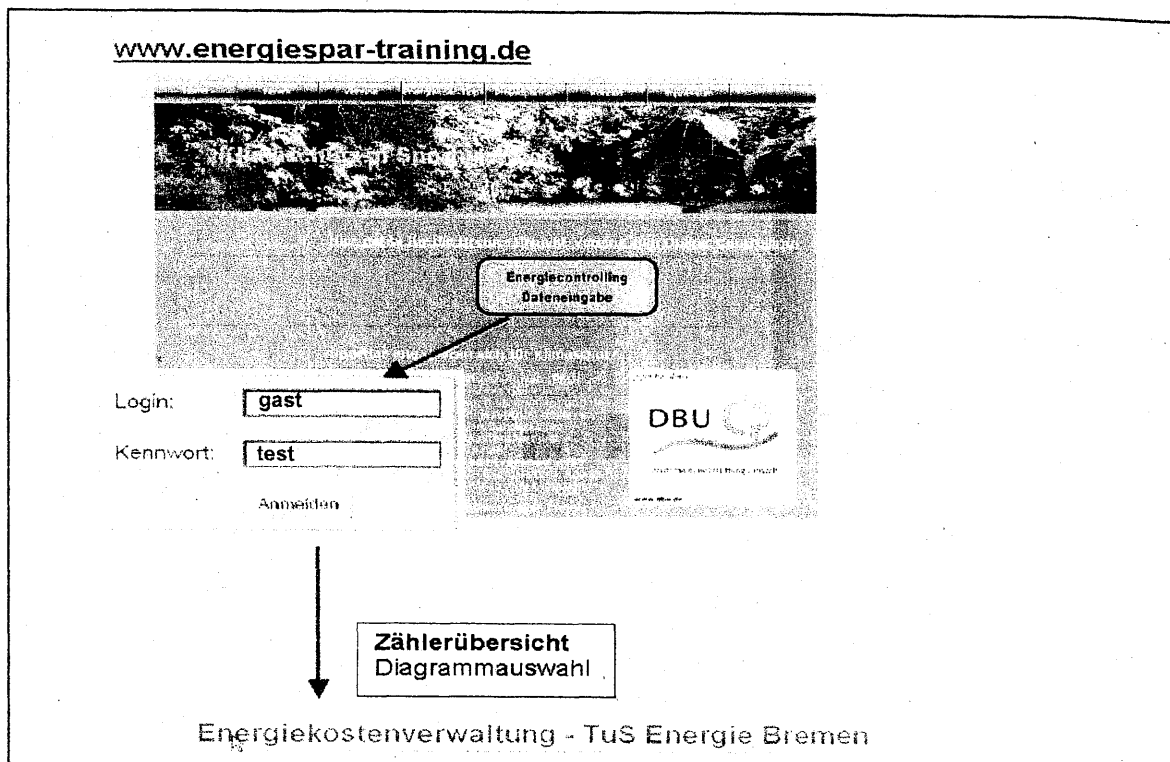


Abb. 2: Einstiegsmaske zum internetbasierten Verbrauchscontrolling

Die folgenden Abbildungen zeigen exemplarisch, wie die Verbrauchsdaten grafisch aufbereitet werden. Aus den eingegebenen Zählerständen wird automatisch der jeweilige Verbrauch berechnet und zeitlich und (beim Heizenergieverbrauch) witterungsmäßig auf einen vollen Durchschnittsmonat bereinigt und so mit dem Vorjahreswert vergleichbar gemacht. In Abbildung 3 kann der monatliche Verlauf des Heizenergieverbrauchs nachvollzogen werden. Die som-

merlichen Unterschiede zwischen den beiden Jahren verdeutlichen den Einfluss einer gut funktionierenden Regelung, die einen unnötigen Betrieb der Heizung in den Sommermonaten verhindert. Durch Darstellung des seit Jahresbeginn aufsummierten Verbrauchs (siehe Abb. 4) kann auch bei monatlich uneinheitlicher Entwicklung auf einen Blick festgestellt werden, ob der Verbrauch im Vergleich zum Vorjahr tendenziell steigt oder ob „alles im grünen Bereich“ ist.



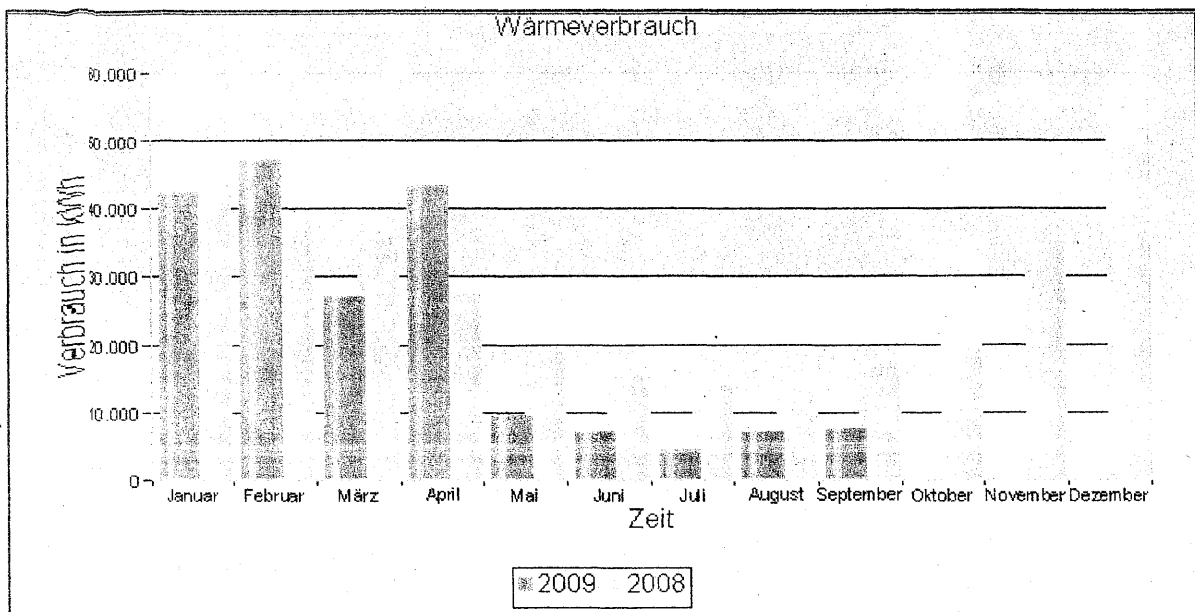


Abb. 3: Darstellung des absoluten Wärmeverbrauchs im Vergleich zum Vorjahr

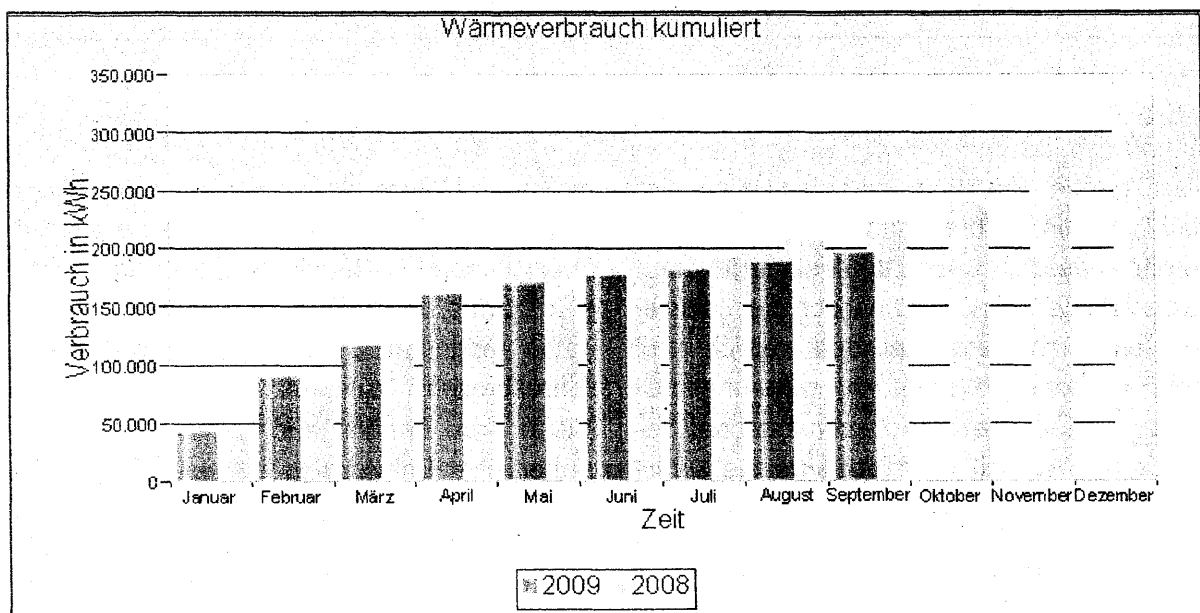


Abb. 4: Darstellung des seit Jahresbeginn aufsummierten Wärmeverbrauchs im Vergleich zum Vorjahr

### Qualifizierung und Erfahrungsaustausch

Während der Projektlaufzeit fanden insgesamt vier Workshops statt, in denen der Umgang mit dem Energiemanagement-Instrumentarium sowie die Interpretation der Daten vorgestellt und intensiv erörtert wurde. Die Diskussion über die Ursachen der unter-

schiedlichen Ergebnisse bzw. des zeitlichen Verlaufs bewirkte einen regen Erfahrungsaustausch zwischen den teilnehmenden Vereinen. Die Möglichkeiten zur Umsetzung nicht-investiver Einsparmaßnahmen sowie die Erfahrungen, die u.U. bei anderen bereits damit gesammelt werden konnten, wurden von externer Seite durch das Ingenieurbüro e4-Consult begleitet.

## Hilfestellung bei technischen Maßnahmen

Es hat sich gezeigt, dass viele Vereine bei bekannt gewordenen Problemen und Missständen auf externe Hilfe angewiesen sind, um diese schnell und wirksam abstellen zu können. Im Rahmen des Projekts konnte dies teilweise durch eine Vor-Ort-Betreuung durch das RUZ Hollen bereits gewährleistet werden. Für die Zukunft soll diesem Aspekt jedoch noch stärkere Aufmerksamkeit geschenkt werden, indem nach Wegen gesucht wird, eine entsprechende Betreuung unter der Regie des LSB Bremen aufzubauen.

## Erkenntnisse aus der bisherigen Projektlaufzeit

Die Ergebnisse des Projekts lassen sich stichwortartig zusammenfassen und bewerten:

- Uneinheitliche Entwicklung und unterschiedliche Ergebnisse auf Grund des sehr breiten Spektrum teilnehmender Vereine (Größe, Sportarten, Struktur, Zustand der Sportstätten)
- Unterschiedliche Ausgangssituation bzgl. des Verbrauchscontrolling und der Kenntnisse in den beteiligten Vereinen
- Teilnahme am Energiecontrolling durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter als "Energiebeauftragte" mit unterschiedlichem leistbarem Engagement
- Um die für ein erfolgreiches Energiemanagement erforderlichen Strukturen aufzubauen und die Routine eines regelmäßigen Controlling zu entwickeln ist eine lange Anlauf-Phase erforderlich.

Aus diesen Gründen ist das bisherige (teilweise noch unvollständige) Zwischenergebnis recht uneinheitlich.

## Erfolge

- Das Internet-Controlling mit einer flexiblen, erweiterbaren Struktur wurde erfolgreich eingeführt
- Es gibt „Energiebeauftragte“ in allen 9 teilnehmenden Vereinen
- Es erfolgt eine regelmäßige Zählerablesung (und Interpretation der Ergebnisse)
- Durch Einführung des Controlling wurde eine Sensibilisierung für das Energiethema erreicht
- Der Erfahrungsaustausch zwischen den Vereinen wurde initiiert
- Teilweise konnten erste Maßnahmen (Änderung der Regelung, Außerbetriebnahme unnötiger Geräte etc.) umgesetzt erfolgreich werden

## Hemmnisse

- Es besteht kaum Einfluss auf nicht vereinszugehörige Nutzer (verpachtete Gaststätten, kommerzielle Studios etc.)
- Teilweise erschweren unklare Strukturen und Zuständigkeiten die erfolgreiche Arbeit
- Grundvoraussetzung für erfolgreiches Energiemanagement sind Übung und Motivation, die auch entsprechende Zeitkapazitäten erfordern, die (noch) nicht überall gegeben sind
- Die Abstellung erkannter Missstände ist ohne externe Unterstützung oft problematisch
- Das Problembewusstsein auf Vorstandsebene muss teilweise noch stärker verankert werden

## Kontakt

Dedo von Krosigk  
E4-Consult  
krosigk@e4-consult.de  
www.e4-consult.de

# Nutzung von Einsparpotentialen in Sportvereinen durch Verhaltensänderung am Beispiel Niedersachsen

Martin Brinkmann

## Einführung

Während bei den beteiligten Bremer Vereinen der Projektschwerpunkt die Einrichtung von Strukturen eines Energiemanagements war, zielte der gemeinsam vom Umweltzentrum Hollen mit den niedersächsischen Vereinen in den Gemeinden Ganderkesee und Hude umgesetzte Ansatz auf die positive Beeinflussung eines Energie sparenden Verhaltens aller Nutzer der Sportstätten, so dass allein hierdurch ohne nennenswerte finanzielle Investitionen der Energieverbrauch signifikant und nachweisbar gesenkt werden soll.

Hauptansatzpunkte sind, dass den aktiven Sportlern und den Verantwortlichen im Sportverein zumeist das Wissen für einen Ressourcen und Umwelt schonenden Umgang mit Energie, das Problembewusstsein selbst und oft auch die Motivation zum eigenen Engagement fehlen. Zudem kennen sie sich selten aus im Umgang mit den technischen Einrichtungen der Sportstätten und können deshalb auch die Möglichkeiten zum Energiesparen nicht ausschöpfen.

Zur positiven Beeinflussung eines Energie sparenden Nutzerverhaltens im Sport können folgende Handlungsfelder identifiziert werden:

- Aufbau von dauerhaften personellen Strukturen
- Klärung von Kompetenzen und Verantwortung
- Implementierung von Rückkopplungsmechanismen
- Schaffung von Transparenz durch Information

- Verhaltens-Hinweise mit Nutzung von Schlüsselreizen
- am Menschen orientierte Gestaltung der Benutzerschnittstellen zur Technik
- Vermittlung des Kontexts bzw. des Sinns von Maßnahmen
- Einrichtung von Anreizsystemen
- Vermittlung von entsprechendem Know-How

Die Handlungsfelder stellen den Versuch dar, eine systematische Erfassung aller Aktionsoptionen strukturiert als Orientierungsplan für die Erstellung eines auf nicht-investiven Maßnahmen basierenden Maßnahmenkataloges darzustellen.

Die praktische Umsetzung konkret vor Ort sei hier beispielhaft an einer Einzelmaßnahme gezeigt:

## Energiespar-Training

Ein Energiespar-Training ist eine handlungsorientierte intensive Schulungseinheit, die in das reguläre eigentliche Sport-Training integriert wird, in der vor allem junge Sportler für Fragen des Klimaschutzes und des Energiesparens beim Sporttreiben sensibilisiert werden. Zudem können die Sportler durch eine Einweisung in die Sportstätten-Technik und das unmittelbare Ausprobieren vor Ort konkrete Handlungsmöglichkeiten trainieren, um ihr erworbenes Wissen umzusetzen. Ergänzend sollen auch die anwesenden Übungsleiter im Rahmen des „Energiespar-Trainings“ die korrekte Bedienung der Sportstätten-Technik erlernen bzw. auffrischen und an ihre Trainer-Kollegen weitergeben.

Geleitet wird das „Energiespar-Training“ meist noch von einer Teilnehmerin des „Freiwilligen Ökologischen Jahrs (FÖJ) im Sport“ oder einem Projektmitarbeiter. Geplant ist, dass auch engagierte Trainer, Eltern der Sportlerinnen und Sportler oder andere Vereinsmitglieder diese unaufwändige Schulungseinheit zukünftig durchführen. Auch für die Teilnehmer eines „Freiwilligen Sozialen Jahrs (FSJ) im Sport“ wäre dies sicherlich eine interessante und sinnvolle Aufgabe.



Abb 1: Energiespartraining vor Ort

Der Ablauf eines Energiespar-Trainings kann je nach den Verhältnissen vor Ort sehr flexibel gestaltet werden. Beginnend sollte es jedoch immer mit einer kurzen Einführung über den Sinn der Aktion, um die Sportler zu informieren und Widerstände abzubauen, schließlich wird ihr normales Sport-Training „gestört“. Anschließend empfiehlt es sich eine Technik-Erkundungstour durch die Sportstätte zu unternehmen.

Erklärungsbedürftig sind oft unnötig kompliziert gestaltete Lichtschalter-Armaturen – falls es überhaupt Schalter gibt und nicht, wie oft noch anzutreffen, das Licht über den Sicherungs-Schalterkasten aktiviert wird. Das Einschalten nur des benötigten Lichts ist oft nicht so einfach – und so wird aus Unwissenheit oder Bequemlichkeit einfach völlig unnötig die gesamte Sportstätten-Beleuchtung - inklusive der Nebenräume - eingeschaltet.

Auch muss oft die Lüftung der Sporthalle und der Umkleidekabinen von den Sportlern eigenständig vor Ort geregelt werden, ohne dass Klarheit besteht, wie die Lüftungsanlage eigentlich korrekt zu bedienen ist. Über offen stehende Lüftungsklappen und Fenster trotz aktivierter automatischer Lüftungsanlage wird so häufig Energie verschwendet – ohne die Vermittlung eines Minimums an Wissen über die vorhandene Technik kann der einzelne sich kaum korrekt Energie sparend verhalten, auch wenn er es wollte.

Wenn die Möglichkeit besteht, die Technikräume, wie den Heizungskeller oder ähnliches, zu besichtigen, sollte dies unbedingt gemacht werden. Hier können die Teilnehmer unmittelbar erfahren, wie viel Aufwand es erfordert, im Winter zum Beispiel eine Sporthalle zu beheizen. Sinnvoll ist es, wenn der Hausmeister auch dabei ist, und die Technik erklärt.

Am Ende eines Energiespar-Trainings sehen die Sportler die Sportstätte wahrscheinlich mit anderen Augen und es hat sich die Einstellung der Sportler zu „ihrer“ Sportanlage ein wenig geändert - hin zu verantwortungsvolleren und Energie sparenderen Verhaltensweisen beim Sporttreiben.

Das Energiespar-Training wurde vom Umweltzentrum Hollen im Rahmen dieses Projektes entwickelt und erprobt. Durch die sehr guten Erfahrungen, die wir damit gemacht haben, können wir die Nachahmung nur empfehlen. In den meisten beteiligten Vereinen sind Energiespar-Trainings bereits Bestandteil des normalen Vereinslebens.

### Transfer und Austausch von nicht-investiven Einspar-Ideen

Im Rahmen des Projektes werden ständig weitere einfache Lösungen zur Umsetzung des nicht-investiven Energiesparens entwickelt und erprobt. Durch die Projektmitarbeiter

ter werden diese Erfahrungen und Erkenntnisse weitergegeben und in den regelmäßigen Projekttreffen findet ein intensiver Erfahrungsaustausch statt.

Beispielhaft für eine einfache technische Lösung, die im Projekt intensiv erprobt wird, sei hier zudem der Einsatz von Temperatur-Datenloggern genannt: Diese Datenlogger sind heutzutage kleine Daumen-große Geräte, die permanent die Lufttemperatur und teilweise auch die Luftfeuchtigkeit in ihrer unmittelbaren Umgebung aufzeichnen.

Aufgrund der geringen Größe können diese Geräte praktisch in jeder Räumlichkeit, für den gewöhnlichen Nutzer unbemerkt, eingesetzt werden, so dass die Gefahr des unerlaubten Entwendens gering ist.

Die gemessenen Daten können anschließend übersichtlich und anschaulich als Verlaufsgrafik am PC-Bildschirm dargestellt werden. Selbst technische Laien können so in der Regel leicht nachvollziehen, wie z.B. der tatsächliche Verlauf der Temperatur über einen längeren Zeitraum in einer Turnhalle ist.

Hieraus lässt sich mit ein wenig Erfahrung auch von technischen Laien erkennen, ob die Heizungsanlage tatsächlich so die Wärme zur Verfügung stellt, dass zu den Betriebszeiten optimale Bedingungen zum Sporttreiben herrschen und gleichzeitig nicht unnötig außerhalb der Nutzungszeiten übertrieben geheizt wird.

Die entdeckten Optimierungsmöglichkeiten werden auf diese Weise nachvollziehbar und nachweisbar aufgedeckt und können so gemeinsam mit einem Fachmann angegangen und konkrete Probleme schnell behoben werden. Die Nutzen-Kosten-Relation des Einsatzes von solchen Temperatur-Datenloggern, bei Anschaffungskosten von derzeit ca. 50 Euro, ist extrem hoch.

Über weitere Energiespar-Tipps kann man sich auch unter der Projekt-Website [www.energiespar-training.de](http://www.energiespar-training.de) informieren.

## Die Ergebnisse

Das Engagement der Vereine und die Umsetzung der Projektideen ist sehr unterschiedlich und hängt stark an den beteiligten Personen bzw. den Interessen des Vereins. Die technischen Gegebenheiten und die Eigentumsverhältnisse (vereinseigene oder kommunale Sportstätte) sind weitere wichtige Einflussfaktoren.



Abb. 2: Der Letzte macht das Licht aus

Trotz der relativ geringen Anzahl von fünf Projektvereinen in Niedersachsen waren sehr unterschiedliche Konstellationen von personeller Struktur und baulichen Gegebenheiten vorhanden. Besonders erfreulich und aufschlussreich war, dass in einem Projekt-Verein der zweite Vereinsvorsitzende gleichzeitig als Hausmeister fungierte.

Durch diese Doppelfunktion konnte eine optimale Einbeziehung aller Beteiligten vom Sportler bis zur Reinigungskraft erreicht werden. In Verbindung mit einem herausragenden Engagement konnten monatliche Verbrauchseinsparungen im Bereich Wärme von über 40 Prozent erzielt werden. Dieses Ergebnis muss als spektakulär eingeschätzt werden, waren Einsparungen dieser Höhe bislang nur durch größere technische und finanzielle Investitionen möglich.

Bei den anderen Projekt-Vereinen in Niedersachsen wurden zwar für die Sportstätten auch moderate Einsparungen nachgewiesen, jedoch nicht annähernd in diesem Umfang, was auch nicht zu erwarten war.

Die Idee des Projektansatzes in Niedersachsen, dass Sportvereine allein durch Engagement und Motivation aller Nutzer einer Sportstätte, einen signifikanten Beitrag zum Energiesparen und damit zum Klimaschutz leisten können, scheint sich nach dem derzeitigen Stand des Projektes zu bewahrheiten.

Die Wirksamkeit einzelner Maßnahmen und allgemeine Übertragbarkeit auf andere Vereine muss jedoch noch genauer untersucht werden.

#### **Kontakt**

Martin Brinkmann  
RUZ Hollen  
buero1@ruzhollen.de  
www.ruzhollen.de

**Ausgewählte Ergebnisse  
des Energie-Controllings  
in Bremen und Niedersachsen**